

## Familie in einer Zu Besuch bei Amram

schlagener Feind den Himmel verlassen, weil du mein Herr, ihm deine Nägelmale, deine Wunden zeigst. Das Zeichen, dass du für uns bezahlst hast. Das Zeichen, das bis in alle Ewigkeiten sichtbar sein wird. Die Zeichen, die uns immer wieder daran erinnern werden, wie groß deine Liebe und Treue zu uns ist. Diese Zeichen bedeuten für uns Frieden - Gnade - Kindschaft - Erben. Für alle Ewigkeit!

Corrie ten Boom sagte einmal, dass es außerordentlich wichtig ist, dass wir schneller sind als der Satan. Dass wir sofort unsere Sünden dem Herrn bekennen. Wenn der Teufel dann vor Gott erscheint, um uns anzuschwärzen, dann ist es gut, wenn Gott ihm entgegen kann: „Du sagst mir nichts Neues. Sie war schon hier und hat ihre Schuld bekannt. Verschwinde! Es ist alles vergeben.“ Ja, der Teufel will uns fertig machen, und wie oft hat er mir jeglichen Mut genommen, wieder neu anzufangen. Doch dann erinnert mich der Herr immer wieder an meinen Taufspruch aus 1. Johannes 3,20 „... dass, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles kennt.“ Es soll keine Entschuldigung oder Aufforderung zum Sündigen für mich sein, doch es nimmt mir den Stachel, wenn ich daran denke, dass der Herr mich kennt, dass er um alles weiß. So wie Petrus will ich sagen: „Herr, du weißt alle Dinge, du weißt auch, dass ich dich lieb habe.“

Vor einiger Zeit, als ich über eine ungeklärte Lebenssituation nachdachte, wurde mir die Bedeutung des Verses aus Kolosser 2,14 sehr real. „Er hat uns alle Vergehungen vergeben, als er austilgte die uns entgegengesetzte Handschrift in Satzungen, die wider uns waren. Er hat sie aus der Mitte weggenommen, indem er sie an das Kreuz nagelte.“

Mir wurde klar, dass wir immer wieder schuldig werden, dass wir immer irgendjemand etwas schuldig bleiben, am meisten unserem Herrn, doch dass er dafür bezahlt hat. Wenn wir ihn einmal sehen, werden wir seine Liebe vollkommen verstehen. Ich freue mich darauf.

„Danke, Herr, dass du das alles getan hast. Für mich und eine ganze Menschheit.“

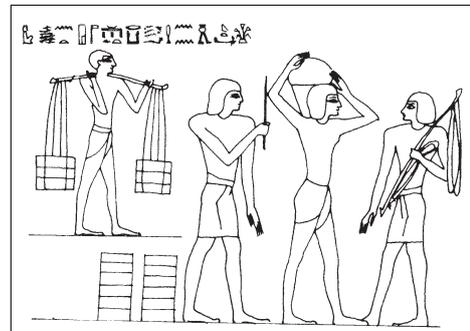
Magdalene Ziegeler 



Wie schnell können sich doch die Verhältnisse der Weltgeschichte ändern! Einst hatte sich das Volk Israel in der fruchtbaren Landschaft Gosen richtig wohl fühlen können. Sie hatten unter dem direkten Schutz des Pharaos gestanden. Aber nun?

Unter der Gewaltherrschaft des ägyptischen Despoten waren äußerst schwere Zeiten für das Volk Gottes hereingebrochen. Von Sonderrechten keine Spur mehr. Ganz im Gegenteil. Geknechtet wurden sie, ausgebeutet und zu menschenverachtender Sklavenarbeit angetrieben. Und man konnte sich noch nicht einmal dagegen wehren. Die Macht war auf der anderen Seite. Können wir uns vorstellen, mit welchen Ängsten und Sorgen im Blick auf Gegenwart und Zukunft die Israeliten im Land Ägypten lebten?

In dieser furchtbaren und bedrohenden Zeit wollen Amram und



Jochebed aus dem levitischen Stamm heiraten. Gibt es für sie eine Zukunft? Ist es überhaupt ratsam zu heiraten? Kann man es verantworten, Kinder in die Welt zu setzen, wo voraussehbar ist, dass sie nur Sklavenarbeit machen werden? Wie bedrückend muss diese Zeit für das junge Brautpaar sein. Wie beklemmend, sich den Haushalt einzurichten.

Doch Amram und Jochebed sind sich eins in ihrem Glauben an ihren Gott. Sie haben für ihre Ehe die gleiche Grundlage: Die Zugehörigkeit zum Volk Gottes und das Wissen, dass Gott ihr Gott ist. Jochebed hat be-



# kinderfeindlichen Welt

## und Jochebed (2. Mose 1,8-2,10)

zeichnenderweise als erste Frau in der Bibel in ihrem Namen den Namen Gottes: Jahwe ist Reichtum. Und diesen Reichtum Gottes erfährt sie: Ein Mädchen wird geboren, dann ein Junge. Ob Amram und Jochebed trotz der schwierigen Umstände glücklich sind?

Doch nun wie aus heiterem Himmel dieses irrsinnige, furchtbare Gebot des ägyptischen Herrschers, das allen Ägyptern das Recht gibt, männliche Säuglinge der Israeliten zu ermorden! Das ist der Gipfel des Ausländerhasses! Brutaler Völkermord ist das! Gibt es denn keinen Gott im Himmel, der diesem himmelschreienden Unrecht ein Ende setzt? Wo ist der Gott ihrer Väter, der sie bis hierher geführt hat? Not lehrt beten, sagt man. Und Israel schreit zu Gott!

Und Amram und Jochebed? Ausdrücklich wird von ihnen gesagt, dass sie das Gebot des Königs nicht fürchteten (Hebräer 11,23)! Ist die Geburt des dritten Kindes nicht unverantwortlicher Leichtsinns? Wie werden die Nachbarn die Geburt des kleinen Mose beurteilen? Doch die jungen Eltern

sehen ihre Kinder - und insbesondere das Neugeborene - mit den Augen Gottes (Apostelgeschichte 7,20)! Hier wird ihr unerschütterlicher Glaube sichtbar. Und in dieser Zuversicht auf ihren Gott verbergen sie es drei Monate (Hebräer 11,23). Dieses Vertrauen hilft ihnen auch, ihr Kind an Gottes alleinige Verantwortung abzugeben, indem sie es in dem Kästchen ins Schilf des Nil setzen.

Und Gott, ihr Gott, belohnt ihr Vertrauen: Sie bekommen das Kindlein sozusagen von Gott wiedergeliehen! Ihnen wird deutlich: Kinder sind eine „Leih“-Gabe Gottes an uns Eltern. Und Amram und Jochebed nutzen diese Zeit der Kleinkindererziehung, um es für Gott und zu Gott hin zu erziehen! Statt es für die Welt

der Karriere zu erziehen, geben sie ihm in dieser kurzen Zeit des Babyalters bereits die Grundlagen für die Arbeit im Volk Gottes mit! Der gelebte Glauben der Mutter und der Gott seines Vaters (2. Mose 3,6) prägen das Leben des jungen Mose. Sie unterweisen ihn in frühester Kindheit über die Verheißungen Gottes, seine Zugehörigkeit zum Volk Gottes, über die Geschichte und das Ziel Gottes mit seinem Volk (biblische Geschichte für Kleinkinder!). So wird er sensibilisiert gegen die Welt, Kultur und Weisheit, der er am Hof des Pharao ausgesetzt sein wird.

Welch ein gutes Vorbild sind die Eltern von Mirjam, Aaron und Mose. Gott konnte sie gebrauchen, um sich drei Menschen zuzubereiten, die er in besonderer Weise für sein Volk gebrauchen wollte.

Nutzen wir die Zeit, die Gott uns zur Erziehung unserer Kinder gibt, dass sie ihm einmal in Treue und Hingabe dienen können.

Eberhard Platte



**„Erziehe den Knaben seinem Weg (Alter) gemäß, und er wird nicht davon lassen, auch wenn er alt ist.“**

Sprüche 22,6

